

Die westlichen Demokratien im Krisenmodus

Donald Trump als Symptom

Arno Bammé¹

Durch demokratischen Mehrheitsbeschluss ist Donald Trump zum zweiten Mal als Präsident der USA feierlich inauguriert worden. Beim ersten Mal habe ich im Tönnies-Forum einen Essay zum aktuellen Thema der „Fake News“ mit dem Titel „*Postfaktische Zeiten. Donald Trump als Symptom*“ (Bammé 2019) veröffentlicht, um auf tieferliegende Ursachen und Begleiterscheinungen hinzuweisen – weitgehend basierend auf Ferdinand Tönnies' „Kritik der öffentlichen Meinung“ (2018 [1922]), ein „Schlüsselwerk der Soziologie“ (Papcke/Oesterdiekhoff 2001). Davon ist zwischenzeitlich nichts zurückzunehmen. Es ist allenfalls zu ergänzen.

Unübersehbar steckt die parteipolitisch durchwirkte parlamentarische Demokratie in der Krise, auch im Westen.² Der ihr zugrundeliegende Liberalismus (Crouch 2011) läuft zusehends auf eine Plutokratie hinaus, die in der obszönen Liaison zwischen Elon Musk und Donald Trump einem neuen Höhepunkt zustrebt.³ Wir erleben zurzeit eine Refeudalisierung des Kapitalismus, so dass sich die Frage stellt, ob wir die Sozialformation, die gemeinhin mit diesem Attribut belegt wird, noch in den überlieferten Kategorien von Karl Marx erklären können. Vom „Kasinokapitalismus“ (Strange 1986) ist seit längerem schon die Rede, ein Zustand, der in seinen sozialen Folgewirkungen darauf verweist, dass tradierte Vorstellungen von Anstand, Gerechtigkeit und Moral ihre regulative Kraft in der Gesellschaft verlieren, ein Phänomen, das neuerdings mit Begriffen wie „Rottweiler-Gesellschaft“ (Collier 2019: 73) und „Kleptokratie“ (Diamond 2012: 322 ff.) umschrieben wird. Sicher handelt es sich hierbei nicht um analytische Kategorien im Marxschen Sinne, aber sie bringen sehr schön zum Ausdruck, wie der Zerfall des gesellschaftlichen Zusammenhalts mit einfach-einsichtiger Vernunft wahrgenommen wird (Haller 2013; Rauscher 2013).

Kritisiert wird in diesem Zusammenhang unter anderem die mangelnde Problemlösungskompetenz der parteipolitisch durchwirkten parlamentarischen Demokratie. Sie erschöpfe sich weitgehend in tagespolitischen Abgrenzungs- und Profilierungsquerelen, die sich periodisch, entsprechend den meist vierjährigen Wahlzyklen, geradezu pathologisch verdichten und übersteigern. Sie verfüge aus strukturellen Gründen über keine Langzeitperspektive, über keine operationsfähigen generationsübergreifenden Zukunftsvisionen, wie parlamentarische Demokratie, Expertenautorität und Basisdemokratie vor dem Hintergrund einer sich konstituierenden Weltgesellschaft⁴ und im Anblick einer manifesten Klimakrise

1 Arno Bammé ist Soziologe, Prof.em. der Universität Klagenfurt und unter anderem Herausgeber der Klagenfurter Tönnies Ausgabe sowie der Werke von Rudolf Goldscheid.

2 Siehe Agamben 2012; Blühdorn 2013; 2024; Höffe 2009; Merkel 2013; Norris 2011; Ropohl 2013. Zu Blühdorn 2024 s. in dieser Zeitschrift die Rezension von Haselbach, Heft 2/2024.

3 Siehe Bofinger 2011; Guéhenno 1996; Raith 1998; Warde 2012.

4 Siehe Dror 1995; Hardt/Negri 2000; Kreuzberg 2001; Luhmann 1971.

(Ponting 1991) in eine zeitgemäße Balance zu bringen seien. Wer Visionen habe, ließ ein deutscher Bundeskanzler einmal verlauten, solle zum Arzt gehen. Besser kann man ein unzeitgemäßes Politikverständnis kaum in einem Satz zusammenfassen. Zweifellos haben wir heute noch keine Weimarer Zustände, aber vielleicht ist das nur eine Frage der Zeit.

Diese Weimarer Zustände sowie die Entwicklung in Russland und in Italien vor Augen hat Tönnies auf dem „Fünften Deutschen Soziologentag“ 1926 in seinem Wiener Referat „Über die Demokratie“ (Tönnies 2010) darauf aufmerksam gemacht, dass ‚Demokratie‘ zunächst einmal nur eine begriffliche Abstraktion sei, der realiter unterschiedliche Ausprägungsformen, unter anderem jene der parlamentarischen, zu subsumieren seien. Und er hat in diesem Zusammenhang ein alternatives Modell demokratischer Willensbildung zur Diskussion gestellt, um die strukturellen Mängel der überkommenen ‚Parteiherrschaft‘ zu umgehen. Es mag in diesem Zusammenhang hilfreich sein, auf Analysen soziologischer Klassiker zurückzugreifen, die sie aus Sorge um die Zukunft der Demokratie in der ersten Hälfte des zwanzigsten Jahrhunderts veröffentlichten. So etwa, wenn Robert Michels am Beispiel der SPD strukturell bedingte oligarchische Tendenzen in „jeder menschlichen Zweckorganisation“ nachweist (1911: 12, vgl. 368 ff.), die unhintergebar sind, weswegen er von einem „ehernen Gesetz der Oligarchie“ spricht (ebd.: 362 ff. [VI.2]). Ähnlich argumentiert Vilfredo Pareto (1955 [1916]), wenn er äußert, dass es in solchen Zweckorganisationen üblicherweise, etwa im Falle von Krisensituationen, lediglich zu einem Austausch, zu einer „Zirkulation der Eliten“ komme, nicht jedoch zu strukturellen Veränderungen (1976: 114 pp.). Nach wie vor bleibt neben „List“ und „Gewalt“, „Lug und Trug“ (Tönnies 2017 [1887]: 223, 187) die politische Rhetorik ihr wichtigstes Herrschaftsinstrument, was alles Pareto als „Residuen“ und „Derivationen“ bezeichnet.⁵ Beide, sowohl Michels als auch Pareto, konnten sich dabei auf Vorarbeiten von Gaetano Mosca (1950 [1896]) stützen.⁶

Bei Donald Trump jedoch kommt seit dem misslungenen Anschlag auf ihn ein Aspekt hinzu: jener der „göttlichen Vorsehung“, die seine Politik zusätzlich legitimieren soll, eine „Derivation“, die Eric Voegelin (1993 [1938]) angesichts des aufkommenden Nationalsozialismus im Geltungsbereich der „politischen Religionen“ verortet, eine sakrale Weihe, die nicht nur in den tradierten Erlösungsreligionen, sondern als „Residuum“, als bewusste Mobilisierung und Instrumentalisierung von Gefühlen zunehmend auch im Regierungshandeln säkularer Staaten zur Anwendung gekommen ist, etwa in Russland unter Putin, im Iran sogar als Staatsdoktrin oder in Nordkorea.

Literatur

- Agamben, Giorgio et al. (2012): Demokratie? Eine Debatte. Berlin: Suhrkamp.
 Bach, Maurizio (2019): Jenseits des rationalen Handelns. Zur Soziologie Vilfredo Paretos. Wiesbaden: Springer VS [2004].
 Bammé, Arno (2019): Postfaktische Zeiten. Donald J. Trump als Symptom. In: Tönnies-Forum 28, 2, S. 49–68; abrufbar unter https://ferdinand-toennies-gesellschaft.de/downloads/Forum_2019_2.pdf.

5 Siehe zu den „Residuen“ und „Derivationen“ usw. Röhrich 1975: 16f., Mongardini 1976: 25, 31 sowie jetzt Bach 2019.

6 Zu Mosca, Michels und Pareto im Kontext siehe die von Wilfried Röhrich 1975 herausgegebene und eingeleitete, bis heute einschlägige Textsammlung.

- Blühdorn, Ingolfur (2013): *Simulative Demokratie*. Berlin: Suhrkamp.
- Blühdorn, Ingolfur (2024): *Unhaltbarkeit. Auf dem Weg in eine andere Moderne*. Berlin: Suhrkamp.
- Bofinger, Gerald (2011): Die Staaten lassen sich von den Finanzmärkten vorführen. In: *Der Standard*, 19./20. November, S. 9.
- Collier, Paul (2019): *Sozialer Kapitalismus. Mein Manifest gegen den Zerfall der Gesellschaft*. München: Siedler.
- Crouch, Colin (2011): *Das befremdliche Überleben des Neoliberalismus*. Berlin: Suhrkamp.
- Diamond, Jared (2012): *Vermächtnis. Was wir von traditionellen Gesellschaften lernen können*. Frankfurt am Main: Fischer.
- Dror, Yehezkel (1995): *Ist die Erde noch regierbar? Ein Bericht an den Club of Rome*. München: Bertelsmann.
- Guéhenno, Jean Marie (1996): *Das Ende der Demokratie*. München: dtv.
- Haller, Max (2013): Die Diskreditierung der direkten Demokratie. In: *Der Standard*, 25. April, S. 39.
- Hardt, Michael/Negri, Toni (2002): *Empire. Die neue Weltordnung*. Frankfurt am Main/New York: Campus.
- Haselbach, Dieter (2024): [Rez. v. Blühdorn 2024]. In: *Kieler sozialwissenschaftliche Revue* 2, 2, S. 212–215. <https://doi.org/10.3224/ksr.v2i2.10>.
- Höffe, Otfried (2009): *Ist die Demokratie zukunftsfähig? Über moderne Politik*. München: Beck.
- Kreuzberg, Karla (Hrsg.) (2001): *Die Zukunft der Gesellschaft. Widersprüche einer alternativen Modellbildung*. München/Wien: Profil.
- Luhmann, Niklas (1971): Die Weltgesellschaft. In: Ders.: *Soziologische Aufklärung. Band 2: Aufsätze zur Theorie der Gesellschaft*. Wiesbaden: VS, S. 51–71.
- Merkel, Wolfgang (2013): Gibt es eine Krise der Demokratie?. In: *WZB-Mitteilungen* 139, S. 6–9.
- Michels, Robert (1911): *Zur Soziologie des Parteiwesens in der modernen Demokratie. Untersuchungen über die oligarchischen Tendenzen des Gruppenlebens*. Leipzig: Dr. Werner Klinkhardt.
- Mongardini, Carlo (1976): Paretos Soziologie um die Jahrhundertwende. In: *Pareto 1976*, S. 5–53.
- Mosca, Gaetano (1950) [1896]: *Die herrschende Klasse. Grundlagen der politischen Wissenschaft*. München: Lehnen.
- Norris, Pippa (2011): *Democratic Deficit. Critical Citizens Revisited*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Papcke, Sven/Oesterdikhoff, Georg W. (Hrsg.) (2001): *Schlüsselwerke der Soziologie*. Wiesbaden: Westdeutscher Verlag.
- Pareto, Vilfredo (1955) [1916]: *Allgemeine Soziologie (Auszüge)*. Tübingen: Mohr (Siebeck).
- Pareto, Vilfredo (1976): *Ausgewählte Schriften*. Hgg. v. Carlo Mongardini. Frankfurt am Main: Ullstein.
- Ponting, Clive (1991): *A green History of the World. The Environment and the Collapse of Great Civilizations*. New York: Penguin.
- Raith, Werner (1998): *Die Republik der Scheinheiligen oder Wieviel Korruption braucht die Demokratie*. Frankfurt am Main: Büchergilde Gutenberg.
- Rauscher, Hans (2013): Der Wunsch nach mehr Demokratie. In: *Der Standard*, 24. April, S. 35.
- Röhrich, Wilfried (1972): *Robert Michels. Vom sozialistisch-syndikalistischen zum faschistischen Credo*. Berlin: Duncker & Humblot.
- Röhrich, Wilfried (Hrsg.) (1975): *„Demokratische“ Elitenherrschaft. Traditionsbestände eines sozialwissenschaftlichen Problems*. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Ropohl, Günter (2013): Demokratie. Die Defizite der Parteienherrschaft. In: *Novo Argumente* 115, 1, S. 40–48.
- Strange, Susan (1986): *Casino capitalism*. Oxford: Blackwell.
- Tönnies, Ferdinand (2010): Über die Demokratie (1926). In: Ders.: *Schriften zur Staatswissenschaft*. Hgg. v. Rolf Fechner. München/Wien: Profil, S. 428–454.
- Tönnies, Ferdinand (2017): *Gemeinschaft und Gesellschaft. Grundbegriffe der reinen Soziologie*. Hgg. v. Arno Bammé. München/Wien: Profil; ebenfalls in: Tönnies, Ferdinand (2019): *Ferdinand*

Tönnies Gesamtausgabe. Bd. 2: Gemeinschaft und Gesellschaft. 1880–1935. Hgg. v. Bettina Clausen und Dieter Haselbach. Berlin/New York: Walter de Gruyter, S. 113–429.

Tönnies, Ferdinand (2018): Kritik der öffentlichen Meinung. München/Wien: Profil; ebenfalls in: Tönnies, Ferdinand (2002): Ferdinand Tönnies Gesamtausgabe. Bd. 14: 1922. Kritik der öffentlichen Meinung. Hgg. v. Alexander Deichsel, Rolf Fechner und Rainer Waßner. Berlin/New York: Walter de Gruyter, S. 5–679.

Voegelin, Eric (1993) [1938]: Die politischen Religionen. München: Fink.

Warde, Ibrahim (2012): Blair Inc. In: *Le Monde diplomatique*, November, S. 23.

Open Access © 2025 Autor*innen. Dieses Werk ist bei der Verlag Barbara Budrich GmbH erschienen und steht unter der Creative Commons Lizenz Attribution 4.0 International (CC BY 4.0).